

THAYNGER

Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

THAYNGER
Anzeiger

Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.

Andreas Kändler, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

Einkehren bei Ruh

Die Firma Ruh Kaffeemaschinen war am Wochenende ein Treffpunkt für Jung und Alt. **Seite 3**

Plastik richtig entsorgen

Was gehört in den Sammelsack für Plastik? Eine Fachfrau leistet Aufklärungsarbeit. **Seite 5**

20 Jahre verheiratet

Seit 2004 eine Gemeinde mit Thayngen: Eine mehrteilige Serie stellt Barzheim näher vor. **Seite 6**

Antworten auf häufige Kesslerloch-Fragen

Vor 150 Jahren haben Ausgrabungsfunde aus dem Kesslerloch etwas Licht in eine längst vergangene Zeit gebracht. Ein Vortrag im Kulturzentrum Sternen hat einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand gegeben.

THAYNGEN Das Kesslerloch und die Überreste aus der Steinzeit interessieren sehr. Nur so lässt sich erklären, dass 70 bis 80 Personen am Samstag den Weg in die ehemaligen Stallungen des Kulturzentrums Sternen fanden. Die Kantonsarchäologin Katharina Schäppi und der Archäologie-Kurator Florian Ter-Nedden vom Museum zu Allerheiligen hielten vor vollen Sitzreihen einen Vortrag über die Kesslerlochfunde. Wie in den Onlinemedien üblich, gaben sie Antworten auf elf häufig gestellte Fragen.

1. Wie wurde das Kesslerloch entdeckt? Lehrer Konrad Merk interessierte sich stark für Biologie. Kurz nach seinem Stellenantritt in Thayngen zogen im Jahr 1873 ein

paar Knoblauchsrauken sein Interesse auf sich. Als er ihnen näher kam, entdeckte er zufällig das zugewucherte Kesslerloch.

2. Wann war die erste Ausgrabung? Konrad Merk stiess in der Höhle auf steinzeitliche Funde und unternahm Ende 1873 und zu Beginn des Jahres 1874 erste Grabungen. Diese fanden also vor genau 150 Jahren statt. In Erinnerung daran finden dieses Jahr mehrere Jubiläumsaktionen statt, wozu der hier beschriebene Vortrag gehört und ein Anlass im Januar (ThA, 23.1.).

3. Wie alt ist das Kesslerloch? Das Gestein, das die Höhle umgibt, bildete sich vor 150 Millionen ...

FORTSETZUNG AUF SEITE 2



Kurator Florian Ter-Nedden im Kulturzentrum Sternen: Die im 19. Jahrhundert ausgegrabenen Fundstücke wurden an Sammler und Museen verkauft. So kommt es, dass viele Thaynger Ausgrabungsgegenstände heute in ganz Europa und sogar in Nordamerika lagern. Bild: vf

ANZEIGE

TAG DER OFFENEN KELLERTÜR

Kommen Sie vorbei und erleben Sie WeinSTAMM. Nebst der Degustation bieten wir eine kleine Festwirtschaft an.

ÖFFNUNGSZEITEN

Sa, 27. April: 10 – 19 Uhr
So, 28. April: 10 – 17 Uhr
Di, 30. April: 16 – 19 Uhr
Mi, 01. Mai: 10 – 17 Uhr

WEINSTAMM

weinstamm.ch
Tonwerkstrasse 4, 8240 Thayngen

Antworten auf häufige ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

...Jahren. In einem grossen Meer setzten sich Schlamm und tote Meerestiere ab. Mit der Zeit entstand daraus Kalkstein. Später, als von Meer nichts mehr zu sehen war, höhnte leicht saurer Regen das Gestein an einigen Stellen aus und bildete unter anderem die Höhle des Kesslerlochs. Besiedelt wurde das Kesslerloch 17500 bis 14500 Jahre vor unserer Zeit von Menschen der Altsteinzeit. Sie folgten Rentierherden und ernährten sich zu einem grossen Teil von ihnen. Als sich das Klima erwärmte, zogen die Rentiere nach Norden. Mit ihnen zogen auch die im Kesslerloch lagernden Jäger weg.

4. Was hat man gefunden? Ausgraben wurden grosse Mengen an Steinwerkzeugen und Knochenresten. 42 Prozent der Knochen stammen von Rentieren, 41 Prozent von Schneehasen, 6 Prozent von Wildpferden und nur 1 Prozent von Mammuts.

5. Wo sind die Funde? Konrad Merk schrieb einmal, dass er mindestens 1500 Kilo Ausgrabungsmaterial zu-

tage gefördert hat. Heute sind bei der Kantonsarchäologie etwa 300 Kilo eingelagert. Wo ist der Rest? Ein Teil wurde vermutlich weggeworfen, da man darin keinen Nutzen erkannte. Ein anderer Teil lagert in Museen in der Schweiz und in Europa. Sogar im Smithsonian National Museum of Natural History in Washington befinden sich einige Funde aus dem Kesslerloch. Das bekannte «weidende Rentier» ist im Rosgartenmuseum in Konstanz beziehungsweise in einem Safe aufbewahrt.

6. Warum ist das Kesslerloch so berühmt? Das Kesslerloch war einer der ersten Orte, wo man in grossem Stil solche Funde machte. Mit diesen Funden gewann man viele neue Erkenntnisse. Bekannt wurde das Kesslerloch aber vor allem durch den an den Ausgrabungen beteiligten Tagelöhner Martin Stamm. Um sein Gehalt aufzubessern, liess er Fälschungen herstellen, die er zum Verkauf anbot. Als die Sache aufflog, sorgte dies für internationale Aufregung. Mehr als durch die Steinzeitfunde selbst wurde Thayngen also durch diese Fälschungen bekannt. Martin Stamm wurde zu zwei Monaten Gefangenschaft ersten Grades verurteilt. Die Akten dazu sind im Staatsarchiv zu finden.

7. Wer lebte in der Höhle? Es waren keine Neandertaler, die im Kesslerloch halt machten, sondern Vertreter des Homo Sapiens Sapiens – also Menschen wie du und ich. Sie lebten hauptsächlich von der Jagd. Und da sie keine Felder bestellen, keine Nutztiere füttern und keine Hausdächer flicken mussten, blieb ihnen wahrscheinlich viel Zeit fürs Nichtstun.

8. Wieso ist das Kesslerloch wichtig? Viele Spuren der Altsteinzeit sind heute verschwunden. Das Kesslerloch ist aber mehr oder weniger unverändert erhalten geblieben und deshalb zu Recht als Denkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Es ist eine der fundreichsten Stelle aus der Zeitepoche des «Magdalénien». Im Untergrund lagern noch weitere Fundstücke, die eines Tages vielleicht ausgegraben werden.

9. Gibt es mehr Funde dieser Art? In der Region gibt es noch weitere Fundstellen, etwa Underi Psetzi, Vorderi Äiche, Schweizersbild und die Freudental-Höhlen. Es gibt sicher noch weitere Fundstellen, die bis jetzt aber noch nicht entdeckt wurden. Dass sich die Steinzeitmenschen im Kesslerloch niederliessen, hat zum einen mit dem im Frühjahr vorbeiziehenden Rentie-

ren zu tun. Zum anderen sind in den höheren Lagen des Reiat's Silex-Steine zu finden – der Rohstoff für die damalige Werkzeugherstellung – und somit ein wichtiger Grund, in die Region zu kommen. Nicht nur im Schaffhauserland, auch entlang des Westschweizer Juras und der Schwäbischen Alb fanden Rentierjäger Unterschlupf in den Höhlen des Kalkgebirges.

10. Was gibt es Neues zum Kesslerloch zu vermelden? Auch 150 Jahre nach den ersten Ausgrabungen lassen sich aus den Kesslerlochfunden neue Erkenntnisse gewinnen. Ein aktuelles Forschungsprojekt will mehr über die Domestizierung des Wolfes in Erfahrung bringen. Hundeknochen aus dem Kesslerloch sollen Hinweise liefern. Ein anderes Projekt will mehr über die Wanderrouten der Rentiere und der ihnen folgenden Menschen wissen. Rentierknochen aus dem Kesslerloch sind ein Teil des Puzzles.

11. Was ist in den nächsten 150 Jahren zu erwarten? Der Kanton hat vor, das Gelände rund um das Kesslerloch aufzuwerten und für Besucherinnen und Besucher attraktiver zu machen. Zurzeit ist das Vorhaben aber juristisch blockiert. «Hoffentlich wird es in den nächsten 150 Jahren umgesetzt», sagte

ANZEIGEN

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Dienstag, 23. April A1561370
14.00 Kinderwoche in und um die Kirche

Mittwoch, 24. April
14.00 Kinderwoche in und um die Kirche

17.30 Israel Gebet im Adler

Donnerstag, 25. April
14.00 Kinderwoche in und um die Kirche

Freitag, 26. April
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Monica Studer und Hedi Schöttli

14.00 Kinderwoche in und um die Kirche

17.00 Abschlussfest Kinderwoche auf dem Kirchplatz

Samstag, 27. April
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 28. April
9.45 Gottesdienst mit Pfr. Matthias Küng und der Musikgruppe «Sternstunden mit Abraham»: 1. Mose 17, Berichte aus der Kinderwoche, Kollekte: Förderverein, anschliessend Apéro

Bestattungen: 29.4.–3. Mai, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: Kinderwoche; bitte auf Beantworter sprechen, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 28. April A1560139
5. Sonntag der Osterzeit
9.30 Eucharistiefeier anschliessend Kirchenkaffee, Jahrzeit für Sofia Kern-Nisio
13.00 Tauffeier von Emilia Sormes
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 23. April A1560154
20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria
Mittwoch, 24. April
14.30 Bibelgespräch, FEG Cafeteria
Sonntag, 28. April
9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Predigt von: Benjamin Maron, Kidstreff & Kinderhüte

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

Die nächste Grossauflage mit 2900 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 30. April 2024

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigerservice@thayngeranzeiger.ch

A1553148

Kantonsarchäologin Katharina Schächli trocken schmunzelnd. Wie bereits unter Punkt 9 beschrieben, muss es noch andere, bisher nicht entdeckte Fundstellen geben. Kommt eines Tages eine solche zum Vorschein, könnten heutige Ausgrabungsmethoden neue Erkenntnisse liefern.

Am Schluss des Vortrags konnten die Anwesenden die noch nicht beantworteten Fragen stellen. Dann servierte der gastgebende Kulturverein einen Apéro, zu dem Steinzeitbrot vom Biber-Beck serviert wurde. (vf)

■ IN KÜRZE

Zwei junge Gauner erwischt Im Rahmen einer grösseren Fahndungsaktion konnte die Schaffhauser Polizei am frühen Sonntagmorgen, 7. April, am Bahnhof Thayngen zwei Jugendliche festnehmen. Wie sie mitteilt, stehen die beiden unter dringendem Tatverdacht, in zwei Gebäude und zwei Garagen eingedrungen zu sein. Zudem sollen sie zwei Velos und einen E-Scooter entwendet haben sowie in der Stadt Schaffhausen an weiteren Einbrüchen beteiligt gewesen sein.

Zwei Diebe verhaftet Die Polizei hat am Dienstag, 16. April, in der Stadt Schaffhausen und in Dörfingen zwei Männer verhaftet, die für mindestens einen Diebstahl aus einem parkierten Fahrzeug verantwortlich sein dürften.

■ DER HINGUCKER

Pudelnass und prächtig glitzernd



Nach dem Schneetreiben bricht sich das Sonnenlicht in den Regentropfen. Die Pustelblume glitzert wie ein Kristall. Bild: Gabriela Birchmeier

Gemütliche Stunden bei Familie Ruh

THAYNGEN Wie jedes Jahr lud die Ruh Kaffeemaschinen GmbH am Samstag und Sonntag zur Frühlingsausstellung ein. Wetterbedingt fand sie hauptsächlich im Innern statt, wo man sich im Verkaufsraum beraten lassen konnte. Ausser den namensgebenden Kaffeemaschinen waren zahlreiche Haushaltsartikel und Motorgeräte im Angebot.

Auf besonders guten Anklang stiess die Festwirtschaft im Werkstatt- und Lagerbereich. Etliche Kundinnen und Kunden genossen das Beisammensein an den Festischen, liessen sich einen Schluck heimischen Weins kredenzen und es sich bei Pulled-Pork, Braten, Hamburger und Wurst gut gehen; zum Dessert gab es ein Stück der selber gebackenen Kuchen. Auf gemütlichere Weise konnte man das verregnete Wochenende gar nicht an sich vorbeiziehen lassen. (vf)



Die beiden Geschäftsführer und Brüder Thomas (l.) und Stefan Ruh in ihrer vorübergehenden Festwirtschaft. Bild: vf

■ WITZ DER WOCHE

Ein Millionär geht an den Schalter der regionalen Sparkasse und sagt: «Sie haben sich gestern Abend bei der Auszahlung meines Gelds um 10 000 Franken geirrt.» Da antwortet der Bankangestellte: «Das kann ja jeder behaupten! Sie hätten das sofort beanstanden müssen. Jetzt ist es zu spät!» Der Millionär besänftigt ihn und sagt: «Schon gut, schon gut; dann behalte ich das Geld eben ...»

Spitzenkampf um den Aufstieg daheim

In der 15. Runde der Drittliga-Meisterschaft kommt es am kommenden Sonntag zum Spitzenkampf zwischen dem FC Thayngen Herren 1 und dem FC Beringen 1. Vor dem Spiel trennen die Kontrahenten drei Punkte.

THAYNGEN Der Fussballclub Thayngen unter Trainer Moreno Del Rizzo und Assistent Andreas Doujak ist in dieser Saison unglaublich stark unterwegs. Vor allem die Offensiv-Power (57 Tore in 14 Spielen) ist beeindruckend. Darum ist es nicht erstaunlich, dass der FCT einerseits von der Tabellenspitze grüsst, andererseits ein heisser Anwärter auf den Aufstieg in die 2. Liga ist.

Der Start in die Rückrunde ist dem FCT mit einem Sieg und zwei Unentschieden geglückt. Die Del-Rizzo-Jungs wollen und werden diesen Schwung mitnehmen. Beringen ist in diesem Jahr auch noch ungeschlagen (ebenfalls ein Vollerfolg, zwei Remis). Vor dem Knüller auf den Stockwiesen liegen die Reiter in der Tabelle drei Zähler vor den Klettgauern. Mit einem Sieg würde der Abstand bereits auf sechs Punkte anwachsen – und man dürfte leise beginnen, vom Aufstieg zu träumen. Selbst bei

einer Niederlage des FCT wäre im Aufstiegsrennen noch alles offen.

Zudem haben die Thaynger noch eine Rechnung mit den Beringern offen. Im Hinspiel trennte man sich 1:1. Die Thaynger waren drückend überlegen, verpassten jedoch den entscheidenden K.-o.-Schlag. Dies soll sich am Sonntag ändern.

Klubrestaurant geöffnet

Das Team und der FC Thayngen freuen sich, wenn an diesem Sonntag um 13 Uhr wieder einmal sehr viele Zuschauerinnen und Zuschauer den Weg auf die Stockwiesen finden. Das Klubrestaurant hat wie gewohnt geöffnet und bietet für Jung und Alt eine grosse Auswahl an.

Heiko Ciceri Fussballclub Thayngen

Sonntag, 28. April, 13 Uhr, Sportplatz Stockwiesen, Thayngen.

■ DÄ TOBI UND SIN VATTER AM MITTAGSTISCH

«Me chan doch d'Lüt nid zwinge»

Tobi: Du Papi, äm Andreas sin Vatter hät gsaat, dass mä am 9. Juni wider go abschimmä dörf, do gängis um dä Schtrom. Mir mönd i dä Schwiiz luägä, dass mir mit däm Schtrom sorgsam umgönd, susch schtellt üs dä Bundesrot dä Schtrom ab, da isch jo au än Seich, dän chan ich s'Händi jo au nümme bruuchä.

Papi: Genau, da isch sehr wichtig, dass mir über da notänkend. Wänn mir Hunger im Magä verschpüred, denn ässid mir öppis und so mönd mir au schpürä, wievill Schtrom da mir bruuched.

Tobi: Aber mir häns i üsäm Schuelhus jo guet, mir händ ä Solaralag ufäm Dach. D'Lehrerin hät üs am Kompiuter erchläärt, wievill Schtrom dass vo dä Sunnä jedä Tag is Schuelhus innä chunt. Do cha dä Bundesrot ruig dä Schtrom abschtellä, mir händ im Schuelhus immer no Schtrom und chönd Physikunterricht machä.

Papi: Da schtimmt, aber alli die Aalagä choschtät än Hufä Gält und usäri Gmaand schwimmt au nümme im Gält wie dä Donald Duck. Jetzt bauemer ä neu Badi und ä neus Schuelhus, da choscht au än Hufä. Dänn chämed no di Grünä vo Schaffusä und wänd

d'Hülsbitsitzer dazue zwinge, dass si ä Solaralag uf jedes Dach söläd machä, wär söl denn da no zalä? Und diä, wos nöd mached, mönd denn halt ä Puess zalä.

Tobi: Aber Papi, da isch doch ä gueti Sach, dänn hät jedes Hüsl sin eigenä Schtrom, dänn chömer da Chraftwerk z'Schaffusä abschtellä. Mini Leereri hät gsaat, dass mä än Hufä sottigi Aalagä uf die vilä Dächer söll montierä.

Papi: Mä chan doch d'Lüt nöd zwingä zu so öppis, da isch jo wie innerä Diktatur, wo einä saat, wos durä got und die anderä müend schpürä.

Tobi: Weisch wa, Papi, mir mönd da selber a d'Hand ne. Ich chauf vo mim Sackgeld äs Velo, döt montier ich än grossä Dinamo dra, dänn trätt ich immer noch dä Schuel ä Schtund und dänn hämer üsän eigene Schtrom und ich han mich denn grad no schportlich betätiget. Und för din Buuch wär da au guet! Da hät üs d'Leereri im Physikunterricht gsat. Tschüss Papi, ich gang i dä intresanti Physikunterricht.

Da erfundnige Gschpröch zwüsched äm Vatter und sim Soo hät de Albert Sollberger us Täinge uufgschribe.



Wie wömmen i Zuekunft üsen Schtrom erzüüge? Mit eme Velo-Dynamo? Bild: pixabay.com



Die Trainer Roman Keller (links) und Simon Bühler (rechts) freuen sich mit der U13-Mannschaft über den hart erkämpften Sieg. Bild: zvg

Dritte zum Saisonschluss

STAMMHEIM ZH Am vorletzten Samstag bestritt die U13-Mannschaft des HV Thayngen ihr letztes Saisonspiel. Dieses konnte sie nach spannenden 60 Minuten schliesslich für sich entscheiden. Trotz dem grossen Sprung von der U11 in die U13, gelang es der Mannschaft, den dritten Platz in der Tabelle zu ergat-

tern. Sehr erfreulich sind auch die individuellen sowie mannschaftlichen Fortschritte, die das Team über die Saison erarbeitet hat. Wir freuen uns jetzt schon auf die neue Saison im September.

Roman Keller
Handballverein Thayngen

Am Zigüünerschiesen

BEGGINEN Die meisten Schützen wissen, dass der Schiessstand in Beggingen seine Tücken hat und dass sie darum auch mit weniger hohen Resultaten zufrieden sein müssen. **Kranzresultate im Feld Sport:** Sehr gute 97 Punkte (P) erzielte Peter Herrmann, was den zweiten Rang bedeutete, bravo! 89 P., Theo Lutz. **Feld Ordonanz:** 91 P., Jean Waldvogel; 90 P., Hansruedi Bühler und Markus Winzeler; 87 P., Daniel Ackermann; 85 P., Peter Bohren; 83 P., Bruno Ackermann;

Auszahlungsstich: 358 P., Bruno Ackermann; 345 P., Jean Waldvogel und Franz Baumann; 329 und 328 P., Peter Bohren und Daniel Ackermann. Die nächsten Wettkämpfe sind der Kantonale Cup und die Heimrunden der Gruppenmeisterschaft. Wir gratulieren allen erfolgreichen Schützen und hoffen wieder auf gut Glück.

Jean Waldvogel
Feldschützengesellschaft
Thayngen

Interkultureller Halbttag

SCHAFFHAUSEN Am kommenden Samstag findet im Museum zu Allerheiligen ein von zwei Inklusionsprojekten aus Schaffhausen und Neuhausen initiiertes interkulturelles Nachmittag statt – gestaltet von und mit Menschen aus aller Welt. Im Halbstundentakt finden Lesungen, von Geflüchteten geführte dialogische Rundgänge durchs Museum, Projektpräsentationen und eine Buchvernissage statt. Während des ganzen Nachmittags lädt ein Café der Kulturen dazu ein, kulinarische Häppchen aus verschiedenen Kulturen zu geniessen. Im Vortragssaal stellen Zugewogene Fotos ihrer neuen Heimat Neuhausen aus. (r.)

Samstag, 27. April, 13 bis 17 Uhr, Museum zu Allerheiligen; Eintritt frei, Kollekte

Was gehört in den Plastik-Sammelsack?

Plastik-Recycling ist eine Wissenschaft für sich. Eine Expertin hat kürzlich in Thayngen Aufklärungsarbeit geleistet.

THAYNGEN Warteschlangen bildeten sich am vorletzten Samstag beim Entsorgungsplatz Weierli nicht. Dennoch seien immer wieder Leute auf sie zugegangen, erzählt Mäggy Kropf. Sie ist Mitarbeiterin einer Firmengruppe, die im thurgauischen Eschlikon eine Recyclinganlage für Plastik betreibt. Dort wird auch der Plastik verarbeitet, der in Thayngen gesammelt wird. Wie Mäggy Kropf sagt, wollten die Leute unter anderem wissen, was in den Sack hinein darf und was nicht, was aus dem Sammelgut hergestellt wird und weshalb es bis jetzt in der Schweiz keine Sortieranlage gibt und das Sammelgut deshalb nach Vorarlberg gefahren wird.

Dass es in der Schweiz keine Sortieranlage gibt, hat damit zu tun, dass zu wenig Material gesammelt wird. Die Anlage könnte nicht rentabel



Mäggy Kropf mit zwei Produkten aus Recyclingplastik. Bild: vf

betrieben werden. Etwa zwei Drittel des Sortierguts wird dem Recycling zugeführt und in Anlagen wie derjenigen in Eschlikon weiterverarbeitet. Aus dem dort erzeugten Kunststoffgranulat entstehen unter anderem Wasser- und Kabelschutzrohre und Putzmittelflaschen.

Ein Drittel des Sortierguts besteht aus sogenannten Mischkunststoffen und wird als Ersatzbrennstoff der Zementindustrie zu-

geführt. Auch wenn Recycling grundsätzlich wünschenswerter wäre, lassen sich auf diese Weise Erdöl oder Kohle einsparen, die sonst fürs Betreiben der Öfen benötigt würden. Ein kleiner Rest des Sammelguts – etwa zwei bis drei Prozent – wird in einer Kehrichtverbrennungsanlage entsorgt.

In den Sammelsack kann man eine Vielzahl an Kunststoffprodukten stecken. Dazu gehören Folien, Flaschen und Schalen aller Art. Auch die Verpackungen von Pflegeartikeln dürfen hinein. Erstaunlicherweise auch Tetra-Packungen – sie werden im Sortierwerk ausgesondert und einer separaten Sammlung zugeführt. Nicht in den Sammelsack gehören PET-Getränkeflaschen. Für sie existiert ein separater Stoffkreislauf. Da an Lebensmittelverpackungen hohe Hygieneanforderungen gestellt werden, dürfen sie nicht gemeinsam mit anderen Plastikarten gesammelt werden.

Ebenfalls nicht im Sack entsorgt werden dürfen Büromaterial (Sichtmäppchen, Leuchtstifte oder Klebebandhalter), Kinderspielzeug und Gartenartikel (Gartenschläu-

che, Gartenmöbel oder Ähnliches). Grund sind die darin enthaltenen Kunststoffadditive

Auch nicht in den Sack gehören stark verschmutzte Verpackungen, die zum Beispiel noch Marinade enthalten. Ausgelöffelte Joghurtbecher dürfen hingegen in den Sack und müssen nicht extra ausgewaschen werden. Auch leere Öl- und Putzmittelflaschen dürfen hinein. (vf)

Detaillierte Infos übers Plastiksammeln unter www.sammelsack.ch/informationmaterial

Ab sofort auch kleinere Säcke

Der Informationsanlass auf dem Entsorgungsplatz Weierli hat gezeigt, dass für einige Einwohner der 60-Liter-Sammelsack zu gross ist. Die Gemeinde hat deshalb kurzerhand beschlossen, zusätzlich auch 35-Liter-Säcke anzubieten. Ab Mai sind die entsprechenden Rollen auf der Gemeindeverwaltung erhältlich. (r.)

Tolle Leistungen am Geräte-Teamcup

20 Turnerinnen der Geräteriege Thayngen zeigten am vorletzten Freitag in vier Teams ihr Können.

HEMMENTAL Jedes der vier Teams bestand aus fünf Turnerinnen und Turnern und konnte an drei von fünf Geräten starten, wobei nur die vier besten Resultate in die Wertung hineinfließen. Direkt zu Beginn des Wettkampfs durften die jüngeren Turnerinnen Malea, Samoa, Svea, Alia und Mia H. in der Kategorie B ihre Übungen vorturnen. Sie platzierten sich auf einem tollen vierten Platz.

Eine Stunde später startete mit etwas Verzögerung die zweite Gruppe in der Kategorie B mit Reeva, Aurora, Sophia, Chanel und Mai an den Schaukelringen. Alle zeigten trotz grosser Nervosität einen tollen Wettkampf und standen am Ende auf Platz 8. Auch in Kategorie A von K2-K4 stellten wir



Vierter Platz in Kategorie B, von links: Malea, Svea, Alia, Mia, Samoa.

zwei Gruppen. Beide Gruppen zeigten ihr Können am Boden, beim Sprung und an den Schaukelringen. Als alle 14 Mannschaften dieser Kategorie fertig geturnt hatten, fand die abschliessende Rangverkündigung statt. Die Turnerinnen Amélie, Lynn, Lia, Jael und Ilenia klassierten

sich auf Platz 8. Die etwas Jüngeren Leona, Nele, Noelia, Nevia und Dana platzierten sich am Ende auf Position 12.

An dieser Stelle herzliche Gratulation an alle Turnerinnen für ihre gezeigten Leistungen sowie einen Dank den Wertungsrichterinnen



Achter Platz in Kategorie A, von links, hinten: Jael, Amélie, Lynn; vorne: Ilenia und Lia. Bilder: zvg

nen für die faire Benotung und den Eltern für das Fahren und die Unterstützung!

Jonas Mayer
Geräteriege Thayngen

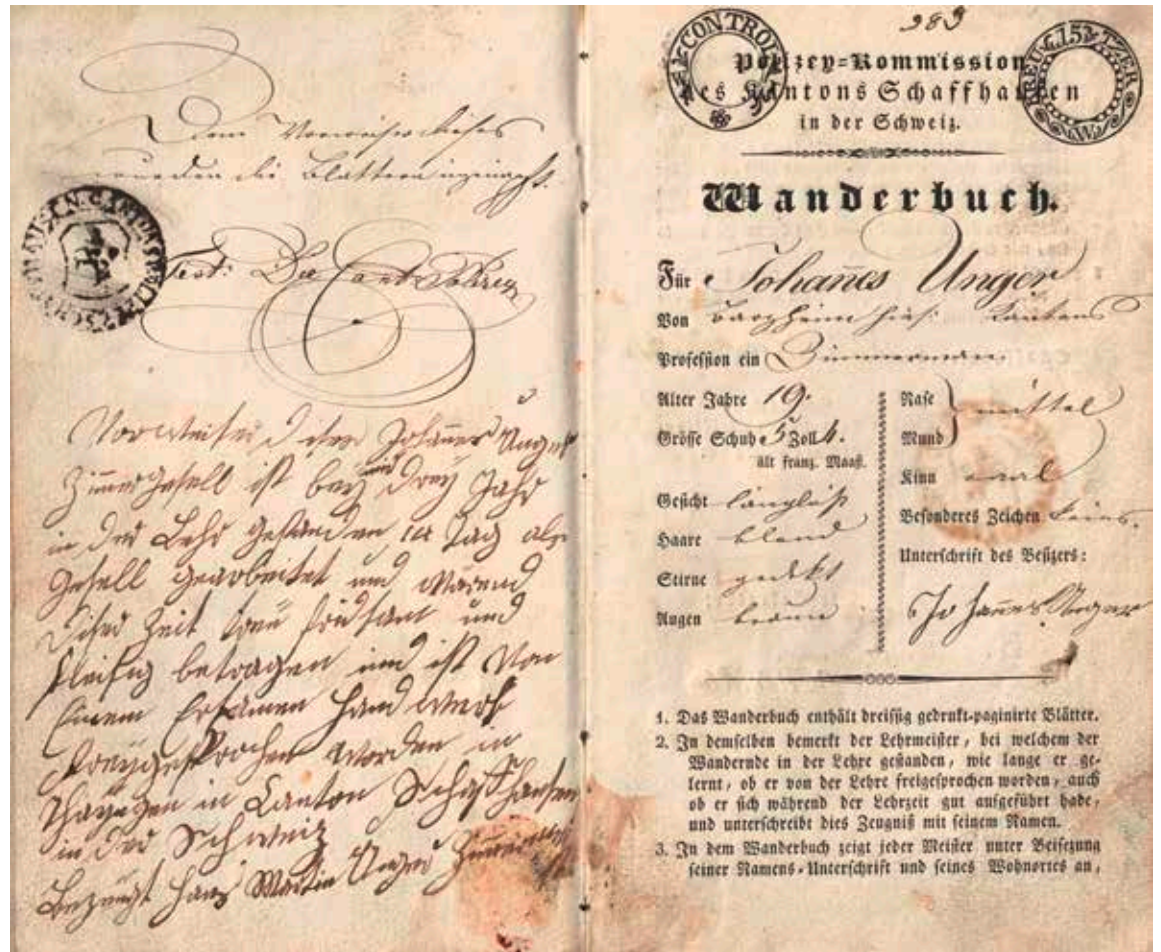
Das Wanderbuch des Johannes Unger

Im Jahr 1834 begibt sich ein junger Zimmermann aus Barzheim auf die Walz. Davon zeugt ein im Reiatmuseum aufbewahrtes Wanderbuch. Die Spurensuche erweitert den Blick auf die damalige Handwerkerwelt und endet erst 1998 in Thayngen.

Andreas Schiendorfer

BARZHEIM Wie Johannes Unger wohl aussieht, als er am 15. Mai 1834 Barzheim verlässt? Fotografien gibt es zu dieser Zeit noch keine, doch das Wanderbuch liefert Anhaltspunkte: Gesicht länglich, Haare blond, Augen braun, besondere Zeichen: keine. Und die Grösse? 5 Schuh, 4 Zoll. Dies entspricht 1 Meter 83 – ein staatlicher Zimmergesell.

Das vom Schaffhauser Präsidenten der Polizei-Kommission Joh. Im Thurn unterzeichnete Dokument bezieht sich explizit auf das Gesetz vom 12. Mai 1804, wonach «jeder inländische Handwerks-Gesell, nachdem er seine Profession erlernt, sich noch drei Jahre auf die Wanderschaft begeben muss, bevor er zu einem Meister angenommen wird». Damit dies überprüft werden kann, muss sich



Erste Seite des Wanderbuchs von Johannes Unger. Auf der rechten Seite sind einige seiner Körpermerkmale festgehalten. Aufbewahrt ist das zufällig wiedergefundene Dokument im Reiatmuseum. Bilder: zvg

der Geselle sämtliche Stationen seiner Wanderschaft bestätigen lassen, mit einer Art Minizeugnis und unter Angabe seines nächsten Ziels: «Hat mit bester Zufriedenheit in Hier gearbeitet. Geht nach Rapperschwil», wird Unger am 2. Juni 1834 in Zürich bescheinigt.

Bis nach Dresden und Prag

56 Stempel finden sich im Wanderbuch, weshalb man diese berufliche Emigration genau nachverfolgen kann, wengleich die Entzifferung des einen oder anderen Eintrags dem ungeübten Auge einiges abverlangt. Nach Rapperswil scheint Unger nicht gekommen zu sein, nach einem Aufenthalt in Meilen geht es plötzlich in die andere Richtung – ins aargauische Spreitenbach und weiter durch die Kantone Solothurn, Bern und Freiburg nach Genf, wovon ein Eintrag vom 26. Dezember 1834 zeugt. Zu Jahresbeginn bricht der Zimmergeselle gen Wien auf. In der Folge hält er sich während mehr als drei Jahren im Königreich Bayern sowie in

der Österreichisch-Ungarischen Monarchie auf. Dabei zieht es ihn bis nach Dresden und Prag. Der letzte Stempelintrag stammt vom 24. März 1839 in Ulm.

Verbindung mit der Welt

Was Johannes Unger in der Fremde alles gesehen, erlebt und gelernt haben muss! Wir erfahren

nichts davon, aber es scheint ihm gefallen zu haben, denn er ist über ein Jahr länger unterwegs als vorgeschrieben – und Probleme lassen sich im Wanderbuch keine feststellen.

Der gesellschaftliche Wert solcher Gesellenwanderungen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Zu dieser Zeit leben in



Vom 18. Mai bis zum 15. Juni wird im Kulturzentrum Sternen die Ausstellung «Baarze2024» gezeigt. Anlass dazu ist die Fusion von Barzheim und Thayngen vor 20 Jahren auf den 1. Januar 2004. In loser Folge erscheinen an dieser Stelle einige Artikel aus der Geschichte von Barzheim, welche die 1988 erschienene Ortsgeschichte ergänzen. (schi)

Geburts- Monat Jahr	Ehepartner	Eigenschaft Beruf	Ehepartner	Geburts- Monat Jahr
1815 24 März	Johanna Unger, geb. T. pl. 41. 11.	1846 19 März	Margaretha Winzeler, w. pl. 22. 2.	1826 26 Februar
	Starb den 27. November 1881.		Gestorben d. 14. April 1910.	
1846 19 März	Maria Unger, w. pl.		Alma Winzeler, w. pl.	1846 26 Februar
	Margaretha Winzeler		Johann Unger	

Eintrag im Kirchenbuch: Der am 27. Mai 1815 geborene Johannes Unger heiratet am 19. März 1846 Margaretha Winzeler.

den Gemeinden noch fast ausschliesslich Ortsbürger, die aus verschiedenen Gründen kaum je über die Grenzen ihres Dorfes und die Nachbargemeinden hinauskommen. Die Handwerker bringen daher einen gewissen weltmännischen Zug nach Hause. Trotzdem fällt ihnen der Erfolg nicht einfach in den Schoss. Die meisten können nicht von ihrem erlernten Beruf allein leben, sondern betreiben nebenher auch noch eine kleine Landwirtschaft.

Vier Handwerker in Barzheim

Gemäss einer offiziellen Statistik aus dem Jahr 1801 gibt es in Barzheim mit seinen 162 Einwohnern einen Maurer, einen Schreiner, einen Zimmermann und zwei Schuster. Thayngen wiederum zählt 945 Einwohner, von denen 54 ein Gewerbe betreiben. Darunter befinden sich elf Leinen- und ein Strumpfweber, fünf Schuhmacher, vier Wagner sowie je drei Bäcker, Maurer, Metzger, Müller und Schneider.

Zimmerleute sind es nur zwei. Ihre Namen werden nicht genannt. Erst 30 Jahre später kennen wir einen Zimmermann in Thayngen: Hans Martin Unger, bei dem Johannes Unger vor seiner Gesellenwanderung die dreijährige Lehre absolviert.

Kirchenbücher als ergiebige Quelle

Will man mehr über unseren Barzheimer Zimmergesellen erfahren, so sind die Kirchenbücher – auf der Webseite des Staatsarchivs Schaffhausen online einsehbar – die besten Quellen. Da Johannes als 19-Jähriger loswandert, ist er zweifelsfrei identisch mit Johannes Unger, der am 27. Mai 1815 als Sohn eines Martin Unger, Schuster, und einer Margaretha Bürer (später, siehe Kirchenbuch, auch Bühler geschrieben) zur Welt kommt.

Der Taufpate, Martin Ziegler, stammt aus Stetten, die Patin Anna Bürer hingegen aus Lohn. Deshalb kann man vermuten, dass auch die Mutter Margaretha Bürer von dort kommt. Vater Martin ist am 18. August 1763 als Sohn des Hans Unger Martins und der Anna Ogg auf die Welt gekommen. Er stirbt am 2. März 1836 im Alter von 73 Jahren, seine Frau Margaretha am 10. Februar 1838 mit 68 Jahren. Das ist für damalige Zeiten ein respektables Alter.

Das Tragische am Ganzen: Sie sterben während der Walz ihres Sohnes Johannes. Man muss be-

fürchten, dass dieser nichts davon hört, gut gelaunt nach Barzheim zurückkommt, um dort zu erfahren, dass er seit einem Jahr Vollwaise ist.

Zehn Geschwister, 14 Kinder

Eine weitere Hilfe auf der Spurensuche ist das Barzheimer Jubiläumsbuch von 1988. Dort sind die im Jahr 1807 stimmberechtigten Barzheimer Mitglieder der Zunft Thayngen, Barzheim und Gennersbrunn aufgelistet. Darunter finden wir 15 Winzeler, 9 Rühly/Rühlin, 3 Kutzly sowie unseren Schuster Martin Unger.

Mit ihren elf Kindern, von denen «nur» zwei in jungen Jahren sterben, sorgen Martin und Margaretha Unger-Bührer dafür, dass das Familien-Gen nicht ausstirbt. Es lebt allerdings mehrheitlich unter einem anderen Namen weiter, denn den Söhnen Martin (1803–1864) und Johannes (1815–1881) stehen nicht weniger als sieben Schwestern gegenüber.

«Unser» Johannes heiratet am 19. März 1846 Margaretha Winzeler (1826–1910), die zwischen 1846 und 1868 nicht weniger als 14 Kinder zur Welt bringt, von denen 6 kurz nach der Geburt sterben. Der gleichnamige Sohn Johannes kehrt 1874 mit 23 Jahren aus dem Bernbiet nach Barzheim zurück – hier wirkt er als Lehrer (bis 1892) und Gemeindegemeinschreiber (bis 1889). Gleichzeitig gründet und dirigiert er den Gesangsverein Barzheim als gemischten Chor

sowie zusätzlich ab 1879 einen Männerchor, der allerdings nur kurzen Bestand hat. Mit Jakob Unger wirkt ein zweiter Sohn 1901/02 kurze Zeit als Schulpräsident.

Unger auch als Auswanderer

Sind Verwandte unseres Wandergesellen wie viele Reiater im 19. Jahrhundert nach Übersee emigriert? Die Beantwortung dieser Frage wird wiederum durch ein Dokument auf der Webseite des Staatsarchivs erleichtert, das sämtliche Auswanderer des Kantons gemäss Amtsblatt aufführt. Tatsächlich stossen wir dort auf einen Jakob Unger (geboren 1798), den es 1848 mit seiner Familie nach Amerika zieht. Es handelt sich um einen Nachkommen des Clemens Unger, des Grossonkels unseres Zimmermanns. Die Reise ins Ungewisse startet allerdings von Bern aus, weshalb Jakob Unger auf der kommunalen Liste im Barzheimer Buch nicht erscheint. Begleitet wird er von seiner zweiten Ehefrau Susanne Ester Chevalier, seinem Sohn Jakob (1821) aus erster Ehe sowie Joh. Georg (1839) und Ludwig Friedrich (1841) aus zweiter Ehe. In New York kommt Philippine Louise (1849) zur Welt, danach verlaufen sich die Spuren dieser Familie.

Mit Schreinerei nach Thayngen

1902 wandert ein weiterer Jakob Unger aus – der Sohn «unseres» Johannes disloziert mit seiner acht-

köpfigen Familie und seiner 1890 gegründeten Schreinerei nach Thayngen. Eigentlich ist es mehr eine Heimkehr als eine Auswanderung, denn die Unger von Barzheim stammen, wenn man nur weit genug zurückgeht, von den Unger in Thayngen ab. Da Jakob Unger allein von seiner Schreinerei an der Biberstrasse – dort wo heute die Migros steht – nicht leben kann, führt er nebenbei eine kleine Landwirtschaft, während seine Frau Elise einen Spezereiladen betreibt.

Allmählich weitet sich die Geschäftstätigkeit auf das Bauwesen aus, nicht zuletzt dank Sohn Jakob, der aber früh stirbt. So sprengen die Ungers im April 1918 den Hochkamin der stillgelegten Ziegelfabrik in Hofen und bauen das neue Wohn- und Druckereigebäude von Karl Augustin im Merzenbrunnen.

1980 wird das Unternehmen in dritter Generation in das Baugeschäft von Alfred Unger sowie die Schreiner- und Zimmerwerkstätte von Max Unger aufgeteilt. 1995 muss das Baugeschäft, nun unter Jürg Unger, aufgegeben werden, da keine Nachfolgeregelung gelingt; 1998 verkauft Markus Unger seine Zimmerei am Lohningerweg an den langjährigen Mitarbeiter Heinrich Oswald und dessen Partner Richard Werner.

Damit endet die regionale Handwerker Geschichte der Familie Unger, die 1834 mit der Wanderung des Johannes begonnen hat.



Die Schreinerei Unger in Thayngen um 1939. Zu erkennen (von links): Schlosser Bächtold, Alfred Unger, die Schreiner Koller und Hurtig sowie ein Grenzgänger aus Bietingen. Hier steht seit 1988 die Migros-Filiale.



AGENDA

DI., 23. APRIL

- **Gebetsabend** (15+), 20 Uhr, FEG-Cafeteria, Thayngen.

MI., 24. APRIL

- **Mittagstisch** jeden vierten Mittwoch im Monat, 12 Uhr, Unterbau, Pfarrei St. Maria & Antonius, Thayngen; Anmeldung bis am Vortag, 11 Uhr, 052 649 31 72.

FR., 26. APRIL

- **Abschlussfest** der Kinderwoche, 17 Uhr, reformierte Kirche, Thayngen.
- **Asia-Night** ab 18 Uhr, Leu Event Catering, Tonwerkstrasse 8, Thayngen; Reservation: 052 657 23 05.

SO., 28. APRIL

- **Sonntagsbrunch** ab 9.30 Uhr, Leu Event Catering, Tonwerkstrasse 8, Thayngen; Reservation: 052 657 23 05.

FR., 3. MAI

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; Kafi Uhguet, Lohn; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

Weitere Anlässe:

www.thayngen.ch ->

Kultur + Freizeit -> Event-Portal

Trachtenfrauen am «Sächsilüüte»



ZÜRICH Es ist schon fast zur Tradition geworden, dass eine kleine Gruppe von Trachtenleuten aus dem Reiat den Umzug der Zürcher Zünfte am «Sächsilüüte» in Tracht besucht. Auch wenn der «Böögg» in diesem Jahr nicht brennen durfte, genossen die Trachtenfrauen die ausgelassene Atmosphäre und das stürmische, aber schöne Wetter sehr. Bild: Sonam Tsering

Martina Winzeler Trachtengruppe Reiat

Kindertrubel in und um die Kirche herum

THAYNGEN Zum 13. Mal fällt heute Dienstagmittag der Startschuss zur Kinderwoche der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen. Rund 60 Kinder vom Kindergarten bis zur vierten Klasse tauchen ein in die spannende Geschichte von Abraham. Ein Familiendrama, in dem gezweifelt und gestritten, aber auch geliebt und gelacht wird. Eine Geschichte, die Mut macht, nicht aufzugeben und Gott zu vertrauen. Wir begleiten Abraham und seine Frau Sara auf ihrem abenteuerlichen Weg.

Möchten auch Sie erfahren, wie es herauskommt? Dann schauen Sie doch während der vier Nach-

mittage – wann immer Sie möchten – in unserer Zeltstadt auf dem Kirchplatz vorbei. Jeweils um 14 Uhr geht es los. Auch zum Abschlussfest am Freitag, 26. April, ab 17 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Nach einem Abschlussgottesdienst, lassen wir den weiteren Abend beim Bräteln in der Zeltstadt ausklingen. Fleisch sollte jeder selbst mitbringen. Für den Rest ist gesorgt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Stefan Bösch
für das Kinderwoche-Team

Dienstag bis Freitag, 23. bis 26. April, ab 14 Uhr, Kirchplatz, Thayngen

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG

Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Redaktionsschluss Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.

Zum siebten Mal Rock-Festival

DÖRFLINGEN Das Organisationskomitee des Musikfestivals «Rock the Rhy» konnte bereits mehrere Bands verpflichten. Neben den Co-Headlinern Fighter-V und Fire Rose sind dies Rizon aus Zürich und Modern Day Heroes aus Biel BE. Beide Bands wie auch die beiden Co-Headliner seien national wie auch international bekannte Grössen, teilen die Verantwortlichen mit. Der Vorverkauf für das zum siebten Mal durchgeführte Festival ist eröffnet. Unter www.rocktherhy.ch können ab sofort Tickets gekauft werden. Der Eintritt für das eintägige Festival mit sechs Livebands kostet nur 35 Franken. Für Jugendliche bis 15 Jahre ist der Eintritt frei. Das Festival findet am 14. September an der Laag statt. (r.)

Fussball

Resultate

Reiat United Junioren C – FC Neftenbach c, 12:0; FC Ellikon Marthalen 1 – FC Thayngen Herren 1, 0:2.

Nächste Spiele

Samstag, 27. April, 11 Uhr: Reiat United Junioren B – FC Beringen; **Sonntag, 28. April**, 12.30 Uhr: FC Kloten 1 – SG Thayngen/Neunkirch 1; 13 Uhr: FC Thayngen Herren 1 – FC Beringen 1; **Montag, 29. April**, 19 Uhr: Reiat United Junioren B – SV Schaffhausen b.

Stefan Bösch
Fussballclub Thayngen

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1559798

Abwesenheiten:

Dr. S. Schmid, bis 1.5.2024

Dr. L. Margreth, 27.4. – 5.5.2024



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00 – 22.00 Uhr) A1556152